

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 37

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleiche Wahlchancen für alle!

Wir gehen einem Wahlherbst entgegen. Am 31. Oktober: Nationalrat, am 12. Dezember: Stadtrat, Gemeinderat, Stadtpräsident. Frage an die Kandidaten: Haben Sie alles getan, um die Herzen und damit die Stimmen der Mitbürgerinnen und Mitbürger zu gewinnen? Wenn nicht, dann ist es jetzt allerhöchste Zeit. Man muß da nach bewährten Rezepten und mit System vorgehen. Ich bin zwar kein Wahl-Manager, aber ich kann Ihnen trotzdem einige Ratschläge erteilen. Nämlich:



Sorgen Sie augenblicklich dafür, daß Ihr Name in der Öffentlichkeit bekannt wird. Wer das Glück hat, Meyer oder Müller zu heißen, braucht sich hier weniger Sorgen zu machen: es ist damit zu rechnen, daß dieser Name dem Wähler vertraut klingt, und das ist wichtig. Sollte einer dagegen den Namen Kroslinger oder Duggiswalder tragen, dann müßte er ihn erst noch bekanntmachen. Wie, ist nicht so wichtig. Am besten durch die Presse. Selbst ein kleiner Skandal – vielleicht nicht gerade Heroinschmuggel, aber zum Beispiel Tätlichkeit gegen einen Zeitungsreporter – kann nichts schaden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß in solchen Fällen der Name im Gedächtnis haften bleibt, nicht aber der damit verbundene Anlaß. Wer in der Zeitung steht, ist prominent.



Lassen Sie dann die Öffentlichkeit wissen, daß Sie ein vielseitig interessierter, volksverbundener Mann sind. Aus Zeitknappheit gelingt es Ihnen vielleicht nicht mehr, im Vorstand eines erfolgreichen Fußballklubs unterzukommen, aber sicher können Sie noch Mitglied eines Männerchors, einer Schützengesellschaft, des TCS oder ACS und weiterer Vereinigungen mit großer Mitgliederzahl werden. Damit gewinnen Sie nicht nur sehr viele Wähler und Duzkollegen, sondern dokumentieren auch noch



Leute beeilt Euch!

Nähern wir uns einer Eiszeit? Haben die prächtigen Naturschönheiten Grindelwalds ewigen Bestand?

Die Grindelwald-Gletscher stoßen pro Jahr mehr als 100 Meter vor. Wählen Sie daher (vorläufig noch?) für aktive Herbstferien das Gletscherdorf Grindelwald.



Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Ochsenbein

besaß den Ruf, gelehrt zu sein; und in der Tat, er war verbunden mit hochgelehrten Stammtischrunden von Architekten, Geologen, von Medizinern, Theologen, von Physikern und Chemikern und andern Akademikern.

Es zeigt sich hier an Ochsenbein der Gegensatz von Sein und Schein: Man sprach in jenen Stammtischrunden fast nur von Autos und von Hunden.



Ihre Liebe zur Musik, Ihren Wehrwillen und Ihre Aufgeschlossenheit für die Probleme der Automobilisten. Selbstverständlich müssen diese Mitgliedschaften in der Wahlpropaganda erwähnt werden.



Unterschätzen Sie auch die Fischer und Kynologen nicht! Ein Bild in der Presse, das Sie mit Hund und Fischerrute zeigt, bringt Ihnen Tausende von Stimmen ein. Nehmen Sie auch noch ein Körbchen mit Pilzen in die Hand, und die Herzen ungezählter Pilzfreunde werden Ihnen zufliegen.



Mit in den Zeitungen veröffentlichten Bildern können Sie noch viel mehr erreichen. Nicht unrechtmäßig ist ja das chinesische Sprichwort: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Ich schlage vor: Der Kandidat mit Gattin, umspielt

von frohgestimmten Kindern (Familiensinn), im Hintergrund Bücherregale (Belesenheit), im Mund eine Pfeife (den Genüssen des Lebens zugewandt, aber nicht überbordend), zur Seite eine Blumenvase mit Inhalt (naturliebend), an der Wand die «Toteninsel» von Böcklin (Sinn für Kunst), auf den Knien eine Violine (musikliebend) und eine Katze (tierliebend). Weitere bedeutsame Requisiten wie Schachbrett, Karabiner, Gletscherseil, Bibel, Mikroskop, Schmetterlingsnetz, Staubsauger, Globus (alles bei Freunden ausgeliehen), zwanglos angeordnet, lassen dem Betrachter keinen Zweifel mehr darüber, daß Sie eine vielseitig gebildete, gereifte und lebenswürdige Persönlichkeit sind, die mit politischen Aufgaben zu betrauen geradezu eine Pflicht ist.



Zeigen Sie dann auch, daß Sie politisch aktiv sind. Falls Sie bereits

einen Sitz innehaben und nur Ihre Wiederwahl sichern müssen, sind Sie im Vorteil: machen Sie einen parlamentarischen Vorstoß nach dem andern, äußern Sie sich in den Ratsversammlungen zu jedem Thema – auch wenn Sie nichts davon verstehen –, denn das kommt alles in die Zeitung. Selbst Leser, die mit Ihren Voten nicht einverstanden sind, sagen sich dann vielleicht: «Der unternimmt wenigstens etwas!»

Wer nicht in einem Parlament oder in einer Exekutive sitzt, hat andere Möglichkeiten. Bewährt haben sich Leserbriefe, die von den meisten Redaktionen kritiklos angenommen werden. Äußern Sie sich darin zum Umweltschutz, zum Altersproblem, zur Sportplatzfrage, setzen Sie sich für mehr Parkplätze, für niedrigere Tramtaxen, für ein ausgeglichenes Gemeindebudget ein. Das macht Eindruck beim Volk – und Sie selbst werden, sobald Sie gewählt sind, noch früh genug merken, daß das alles in der Praxis des Politikers vielleicht doch nicht so leicht zu lösen ist wie in der Theorie eines Leserbriefschreibers.



Seien Sie aber – besonders wenn Sie von einem Pressemann interviewt werden sollten – vorsichtig in Ihren Äußerungen zu Problemen, über die Ihre Mitbürger anderer Ansicht sein könnten. Ich zähle einige heiße Eisen auf: Drogen, Fremdarbeiter, Jugendzentren, Schwangerschaftsunterbrechung, Dienstverweigerer, interkontinentaler Flugplatz, Jesuitenartikel, Jurafrage, Binnenschiffahrt. Ein gewiegter Politiker wird sich hier nicht auf die Aeste hinauslassen. Merken Sie sich folgende Antworten, die Ihnen nicht schaden können: «Ja, das ist eine Frage, die man gründlich studieren muß!», «Es gilt hier, die Realitäten klar zu sehen und entsprechend zu disponieren» und «Ich bin sicher, daß sich hier bei gutem Willen aller Beteiligten eine befriedigende Lösung finden läßt.» Damit kommen Sie überall durch.



Wenn Sie diese Ratschläge befolgen, werden Sie bei den Stimmbürgern ankommen – ausgenommen bei denjenigen, welche der Auffassung sind, ein führender Politiker dürfe nicht ein Opportunist und Speichellecker, ein Schaumschläger, Schnurri und Hochangeber sein, sondern habe sich auf seine wichtige Aufgabe zu konzentrieren und das Wort nur dort zu ergreifen, wo er wirklich etwas zu sagen habe. Lassen Sie sich aber von solchen Ausnahmen nicht entmutigen. Unsere Parlamente sind ja echte Volksvertretungen, in denen jede Schicht vertreten sein soll, also auch die Dummen; und darum haben auch Sie eine gute Chance.